

Ausbildung im KIM

Wer, was und wie?

Alexander Bätz

Mit ca. 30 Auszubildenden zählt die Universität Konstanz zu den größeren Ausbildungsbetrieben in der Bodenseeregion. Bewerberinnen und Bewerber haben die Qual der Wahl: Insgesamt sieben klassische Ausbildungsgänge existieren im wissenschaftsunterstützenden Bereich, von der Elektronikerin bis zum Tierpfleger.

Das KIM bereichert das Angebot schon seit vielen Jahren mit den Ausbildungen zu Fachangestellten für Medien- und Informationsdiensten (FaMI) sowie zu Fachinformatiker*innen für Systemadministration (FiSi). Aufmerksamen Kinogängern ist das nicht neu, schließlich läuft in ausgewählten Lichtspielhäusern seit Herbst 2023 der Werbefilm „Ausbildung an der Universität Konstanz“.

Auf Universitätsebene wird das Thema Ausbildung in der Personalabteilung gesteuert (der Film ist ein Ergebnis davon). Regelmäßig sorgen zentrale Maßnahmen für ein gewisses Miteinander der ausbildenden Bereiche. Gemeinsame Fortbildungen und Besuche von Berufsorientierungstagen in Schulen zählen dazu, aber auch die alljährliche Willkommensveranstaltung für alle neuen Azubis oder diverse Workshops, bei denen übergreifendes Rüstzeug wie Präsentationstechniken, Prüfungsvorbereitung oder Bewerbungstraining vermittelt wird.

Ausbildung als Gemeinschaftsaufgabe

Auch im KIM wird Ausbildung als gemeinsame Aufgabe betrachtet. Im monatlichen Ausbildungs-Jour-Fixe bespricht das Ausbildungsteam, das aus Alexander Bätz (Ausbildungsleiter), Michael Längle (Ausbilder IT/FiSi), Gisela Mayer (Ausbilderin IT/FiSi) und Eva Wiese (Ausbilderin Bibliothek/FaMI) besteht, sämtliche Ausbildungsthemen, ohne dass zwischen Bibliothek oder IT unterschieden würde. Die enge Zusammenarbeit, an der auch Anja Oberländer beteiligt ist, die den

Bereich Ausbildung in der Direktion verantwortet, gewährleistet die Möglichkeit einer gegenseitigen Vertretung zumindest bei grundsätzlichen Fragen zur FaMI- oder FiSi-Ausbildung.

Die Azubis des KIM sitzen ebenfalls nahe beieinander: Das gemeinsame Azubizimmer (B 801) führt Franziska Birmele (FaMI), Kilian Goebel (FiSi), Jana Jokesch (FaMI) und Raffael Tonn (FiSi) fast täglich zusammen. Alle vier befinden sich im ersten Ausbildungsjahr und durchliefen zum Start am 1.9.2024 eine gemeinsame KIM-Einführungswoche. Tobias Mog und Linus Nübling wiederum, FiSi-Azubis im dritten Lehrjahr, übernahmen in den ersten Wochen ihrer „Nachfolger“ zahlreiche Einarbeitungsaufgaben und fungieren auch weiterhin als Ansprechpartner.

FaMI

Im Alltag unterscheiden sich die Tätigkeiten der FaMI- und FiSi-Azubis stark, das liegt auf der Hand. Auch die grundsätzliche Struktur der beiden Ausbildungsgänge weicht deutlich voneinander ab. In der Regel beginnen alle zwei Jahre zwei Azubis ihre FaMI-Ausbildung im KIM. Das KIM ist dabei verantwortlich für Ausschreibung und Auswahlverfahren, während die Ausbildungsstellen selbst über die Badische Landesbibliothek verwaltet werden.

Die Bewerberlage bei den FaMIs ist seit einigen Jahren rückläufig – nicht nur im KIM, sondern in allen wissenschaftlichen Bibliotheken in Baden-Württemberg. Ein zweiter allgemeiner Trend liegt darin, dass Bewerber*innen mit Mittlerer Reife inzwischen die Ausnahme sind und stattdessen Abitur oder Fachhochschulreife, mitunter auch ein abgeschlossenes Studium im Lebenslauf stehen. In diesen Fällen ist es im KIM Usus, die Ausbildung von drei auf zwei Jahre zu verkürzen.

Während dieser Zeit, immer wieder unterbrochen vom dreiwöchigen Blockunterricht in der Berufsschule in Calw, durchlaufen die jungen Kolleg*innen sämtliche Sachgebiete der Abteilungen Medienbearbeitung und Benutzung; üblich sind mehrmonatige Aufenthalte in den einzelnen Teams, die möglichst frühzeitig um selbstständige praktische Arbeitsaufgaben erweitert werden: Die Azubis sind Teil des Buchrückstellendienstes, übernehmen Tätigkeiten in der Dokumentlieferung, arbeiten in der Einband- und Ausstattungsstelle und in der Rechnungsstelle mit. Gewünscht ist, die Azubis (dies gilt für FaMIs wie FiSis gleichermaßen) stets als „Springer“ mitzudenken, wenn irgendwo helfende Hände benötigt werden – je praktischer die Ausbildung, desto besser. Aus diesem Grund organisieren die FaMI-Azubis die BOGY- bzw. BORS-Schulpraktika mit, für die im KIM regelmäßig die Bewerbungen eingehen. Und auch die Azubis selbst schauen über den Tellerrand und absolvieren während ihrer Ausbildungszeit Praktika in anderen Bibliotheken oder Archiven.

FiSi

Die FiSi-Ausbildung im KIM wird aus dem Stellenpool der Uni finanziert. Sie beginnt alle zwei Jahre und steht zwei Auszubildenden offen. Die Zahl der Bewerbungen hält sich seit einigen Ausschreibungsrunden auf mittlerem Niveau. Nur auf Basis der Unterlagen sind allerdings oft kaum Rückschlüsse auf die faktische Eignung der Kandidaten (das Gendersternchen erübrigt sich in der Regel tatsächlich) möglich. Umso wichtiger sind daher die im Bewerbungsverfahren gewonnenen Praxiseindrücke, an denen sich die späteren Ausbilderinnen und Ausbilder beteiligen.

Da eine Ausbildungsverkürzung bei den FiSis nicht üblich ist, kreuzen sich jeweils die Wege der Azubis des ersten und derjenigen des dritten Lehrjahres. Diese Konstellation wird genutzt, indem die „alten Hasen“ den neuen Azubis im Rahmen eines Mentorings zur Seite stehen, grundlegende Einführungen übernehmen und unterstützen.

Grundsätzlich ist die FiSi-Ausbildung in den ersten beiden Jahren schematisch in je viermonatige Aufenthalte in den Bereichen/Abteilungen Support, Verwaltungsprozesse und

FLI gegliedert. Die Azubis arbeiten hier in einzelnen Sachgebieten mit, übernehmen darüber hinaus aber bereits frühzeitig kleinere Projekte sowie im dritten Lehrjahr je ein größeres Projekt. Die Projekte ergeben sich aus dem laufenden Betrieb und werden später in den produktiven Einsatz überführt. Das sorgt einerseits für allgemeine Entlastung und führt im Idealfall andererseits dazu, dass bereits Azubis sichtbare Fußstapfen im KIM hinterlassen und dadurch Sinn und Nutzen ihrer Tätigkeiten erleben.

Referendariat

Neben den klassischen Ausbildungsgängen der FaMIs und FiSis kann im KIM auch die Ausbildung für den höheren Bibliotheksdienst durchlaufen werden, landläufig bekannter unter der Bezeichnung Referendariat. Die insgesamt zweijährige Ausbildung steht Absolventinnen und Absolventen eines fachwissenschaftlichen Studiums mit mindestens einem Masterabschluss offen, die Führungsaufgaben in einer wissenschaftlichen Bibliothek anstreben.

Das Referendariat ist zweigeteilt und beginnt mit einer einjährigen praktischen Ausbildung im KIM. Hier werden unter enger fachlicher Begleitung eines Mentors oder einer Mentorin aus dem Fachreferat alle Tätigkeitsfelder und Schnittstellen des höheren Bibliotheksdienstes vermittelt. Eine umfangreiche Projektarbeit beschließt die Praxisphase, an die sich die einjährige theoretische Ausbildung an der Bibliotheksakademie Bayern in München anschließt.

Die jährlich maximal fünf oder sechs Referendariatsstellen für Baden-Württemberg werden an der Württembergischen Landesbibliothek verwaltet, während die Bewerbungsverfahren in den wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes durchgeführt werden. Das KIM übernimmt im Wechsel mit den anderen Häusern in der Regel alle zwei Jahre einen Referendaren oder eine Referendarin. Für 2025 ist seitens des KIM ein Referendariatsplatz im Fach Rechtswissenschaft ausgeschrieben.

Neue Wege: DVM und DHBW

Seit 2022 erweitert das KIM seine Angebote im Bereich Ausbildung und steht als Praxis-

partner im Rahmen dualer – und bezahlter – Studienmodelle zur Verfügung. Die erste diesbezügliche Zusammenarbeit erfolgte mit den Hochschulen Kehl und Ludwigsburg. Der dort angesiedelte BA-Studiengang „Digitales Verwaltungsmanagement“ (DVM) dient zur Vorbereitung auf Tätigkeiten in der (öffentlichen) Verwaltung und sieht jeweils im März und im September einmonatige Praxisphasen in einer Ausbildungseinrichtung vor. Die Abteilung Verwaltungsprozesse des KIM betreut mit Amelie Frick und Luis Schmidt derzeit zwei DVM-Studierende und bietet ihnen eine sehr projektorientierte und praxisnahe Ausbildung.

Mit dem Wintersemester 2025/2026 fungiert das KIM zudem erstmals als Partnerunternehmen der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) und stellt in diesem Kontext einen Platz für den BA-Studiengang „Informatik“, der am DHBW-Standort Ravensburg (Campus Friedrichshafen) angeboten wird, zur Verfügung. Im Vergleich zu ihren DVM-Kolleg*innen werden die DHBW-Studierenden erheblich länger im Haus sein: Das Curriculum des sechssemestrigen

Studienganges sieht vor, dass die Studierenden die Hälfte der Studienzeit im KIM eingesetzt werden. Dabei dauern die insgesamt fünf Praxisphasen in der Regel drei, im zweiten Studienjahr einmalig auch sechs Monate, was der Bearbeitung größerer Projekte im KIM zugutekommen könnte. Das Bewerbungsverfahren für den DHBW-Studienplatz startet im Frühjahr 2025 im KIM.

Zum Schluss ein Dank

Der allgegenwärtige Fachkräftemangel wird nicht einfach so verschwinden. Bedarfsorientierte Ausbildung, wie im KIM, ist ein wichtiger Schritt, um dem etwas entgegen zu setzen. Dass dabei die vorhandenen Personalressourcen nicht überstrapaziert werden dürfen, versteht sich ebenfalls. In diesem Sinne gebührt allen Kolleginnen und Kollegen im KIM, die sich mit Geduld, Einsatz und Flexibilität immer wieder in das Thema Ausbildung einbringen und damit unsere Auszubildenden auf ihrem Weg unterstützen, großer Dank!